



Prediger sind wie Bäcker

- (1) Wenn Christus im 4. Kapitel bei Matthäus und im 4. Kapitel bei Lukas sagt, dass "der Mensch nicht allein vom Brot" lebt, sondern auch "vom Wort Gottes", dann belehrt er uns über eine zweifache Nahrung: eine des Leibes und eine des Geistes. Der Geist wird durch das Wort oder den "Logos" (Joh 1,1.14) oder den Sinngrund erquickt.

Und so macht Christus häufig ein Mahl oder eine Speise für den Leib zu Sinnbildern für die Nahrung des Geistes, indem er selbst, der "Logos" Gottes, zum Mahl lädt, es bereitet, dabei bedient (vgl. Mt 22,27) usw.

So meine ich, dass ein Prediger wie ein Bäcker oder Koch einer Speise ist, der aus der Fülle der Schriften ein Wort Gottes in Empfang nimmt und es für eine Mahlzeit backt oder kocht.

- (2) Es gibt aber unterschiedliche Bäcker und Köche. Es gibt gewisse Bäcker, die aus einem Weizenteig sehr gutes Brot zu machen wissen, ein sehr edles Brot. Und sie mahlen das Korn gut, um bis zum Mark zu gelangen, und aus diesem Mark oder Fett machen sie das Brot, das für Könige oder edelste Geister bestimmt ist. Und es wird das "Brot" Christi genannt, "das reichhaltig ist und Königen zur Lust gereicht" (Sir 23,24).

Andere machen aus demselben Korn nicht so gutes und reichhaltiges Brot, denn obgleich sie auch den Weizen mahlen, fehlt ihnen die Fähigkeit, bis zum Mark zu gelangen. Und dennoch machen sie weißes und süßes und gutes Brot, das aber gröber ist als das vorherige.

Wieder andere stellen aus dem gleichen Weizen grobes Brot her, weil sie den Weizen nicht gut mahlen und ihn, nachdem er zerbrochen worden ist, nicht absondern, sondern die äußeren Kleienteile sich mit den anderen vermischen lassen. Und dieses Brot ist immer noch gut zur Ernährung gröberer Gemüter.

Es gibt Bäcker, die aus demselben Weizen Brote backen für Adelige als auserlesenes Gebäck und für die Niedrigsten Kleienbrote und mittlere Mischbrote.

Aber selten oder niemals findet man an verschiedenen Orten die gleichen Bäcker und nicht einmal an einem Ort. Auch liegt es nicht in der Macht eines Bäckers, immer gleich gutes Brot herzustellen.

- (3) Schätzt so auch die Prediger ein, da zwischen ihnen ein großer Unterschied besteht wie zwischen den Bäckern.

Doch sind jene guten Prediger, die das "Weizenkorn" (Joh 12,24), das Christus ist, gut mahlen können, so dass sie bis zum Fettmark vorstoßen und dann verschiedene Bro-



te für verschiedene Gruppen machen können, für die Adeligen, die mittleren und die Niedrigsten.

Und sie liefern der Kirche jene Brote zugleich, so dass jeder entsprechend seiner Art etwas findet, das ihn stärkt. Und der Bäcker kann nicht immer gleich gutes Brot backen, da dies von der "Gnade Gottes" (1 Kor 1,4; 15,10) abhängt.

Auch sollt ihr nicht darauf euer Augenmerk richten, wer der Bäcker ist, sondern auf das Brot, denn wenn ihr keinen Hunger habt, könnt ihr das gute Brot nicht beurteilen. Aber wenn ihr aus Sehnsucht das Brot schmeckt und es anschaut, werdet ihr seine Süßigkeit erfassen. Und wer Hunger hat und Brot bekommen kann, wird nicht nach den Bedingungen des Bäckers fragen, wie er lebt, welcher Nation er angehört oder ob der reinlich ist, sondern ihm wird es nur um das Brot gehen. Und wenn er das Brot nicht haben kann, das seiner Lebensbedingung und seinem Stand angemessen ist, etwa edles Brot, wer edel ist, nimmt er auch anderes an, weil er Hunger hat.

Deshalb, Geliebte, erweise sich niemand von euch als nicht hungrig! Wenn ihr aber hungrig seid, werdet ihr mit Gütern erfüllt. Und wenn ihr voll und abstoßend "Reiche" seid, werdet ihr "leer ausgehen" (vgl. Lk 1,53).

Jene aber sind nicht hungrig, die neugierig die Bedingungen des Bäckers oder Kochs wissen wollen, bevor sie essen, oder auch jene, die das Brot nicht für allseits sauber gereinigt halten und deshalb darauf verzichten, davon zu nehmen, oder jene, welche sich an der Menge des Brotes stören, denn wenn sie hungrig wären, würden sie die Menge nicht verschmähen, sondern für eine spätere Mahlzeit aufbewahren; aber auch jene Niedersten und Grobsten sind nicht hungrig, die gewohnt sind, Kleienbrot zu essen, und die das feine Gebäck ablehnen, oder umgekehrt.

Denn wenn sie warten, bis alle Brote durch den Bäcker aus dem Ofen gezogen worden sind, finden sie das gewohnte Brot, "jeder nach seinem Rang" (1 Kor 15,23).

Ich rate dennoch, dass ihr lernt, edel zu werden und euch edlere Nahrung geben zu lassen, weil der Mensch auch vom Brot der Engel essen kann, wenn er sich darum bemüht, sich darauf einzustellen.

Lasst uns also beten, dass der Bäcker die Gnade erhält, und "das Brot" zuzuteilen, "das alle Süßigkeit in sich enthält" (Weish 16,20; vgl. den Vers nach dem Hymnus der I. Vesper vom Fronleichnamfest) usw.